

# Predigtserie RELEVANT

Datum: 07.04.2024

Thema: Demut baut keine Türme

Text: 1.Mose 11,1-9

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen  
mitenand, fürenand, Chile für alli si



## Predigtgedanke

Symbole haben einen grossen Wiedererkennungswert und ermöglichen es, etwas mit einem Bild auf den Punkt zu bringen. Eines der bekanntesten Symbole ist das Kreuz. Mit ihm lässt sich der Wert Demut am besten darstellen. Denn das Kreuz steht für den Gott, der sich selbst erniedrigte, die Herrlichkeit des Himmels verlassen hatte, als Mensch unter Menschen gelebt hat und am Ende den schändlichen Tod am Kreuz gestorben ist, um uns Menschen zu erlösen (Philipper 2,3-11). Das Kreuz ist darum das stärkste Symbol für Demut. Gerade das machte das Symbol und die Botschaft vom Kreuz zu einem Ärgernis zur Zeit von Jesus (1.Korinther 1,18). Denn Demut war damals für die Griechen ein negativ belegter Wert. Sie brachten ihn in Verbindung mit Unterwürfigkeit und Erniedrigung, Niederlage und Ohnmacht, Armut und Bedeutungslosigkeit, sozialem Abstieg und Sklaverei. Darum war Demut etwas, das für sie nicht erstrebenswert war. Dieser Wert war damals nicht gefragt und das ist er in unserer Gesellschaft je länger je mehr auch nicht. Gefragt sind Werte wie Selbstvertrauen und Kühnheit, Erfolg und Stärke, Ruhm und Ehre, Kreativität und Genialität, Einfluss und Macht. All diese Werte spiegeln sich auch in einem Symbol, dem Turm.

Spiegelt sich Demut im Kreuz, dann tut es Hochmut in einem Turm. Überall dort, wo Menschen ihre eigene Grösse feiern und sich selbst erheben, bauen sie Türme. Sinnbildlich dafür stehen Wolkenkratzer, der Eiffelturm, die Geschlechtertürme von San Gimignano, Bohrtürme, Wehrtürme und nicht selten Kirchtürme. Wo Menschen sich selbst erheben und ihre Macht und Stärke feiern, bauen sie Türme. Begonnen hat diese Bautätigkeit mit dem Turmbau zu Babel (1.Mose 11,1-9).

Das erste gemeinsame Projekt der Menschen war der Bau eines Turmes. Mit diesem Turm wollten sie sich einen Namen machen, ihre Macht festigen und aller Welt zeigen, dass sie sich den Weg in den Himmel selbst bahnen konnten. Mit dem Turm schufen sie ein Symbol für ihre Selbsterlösung und Selbstverherrlichung und an solchen Türmen bauen die Menschen noch heute. Diese bestehen nicht aus Lehmziegeln, sondern heissen z.B. Karriere und Erfolg, Besitz und Vermögen, Einfluss und Macht, Schönheit und Fitness, Perfektion und Unentbehrlichkeit. Es steckt uns Menschen im Blut an Türmen zu bauen, nicht selten auch an Türmen mit religiösem Anstrich. Gerade für diese Gruppen von Baumeistern hat Jesus eine Geschichte erzählt (Lukas 18,9-14). In der Geschichte gehen zwei Menschen in den Tempel. Der Zöllner geht dorthin, um zu beten. Der Pharisäer, um an seinem Turm zu bauen, sogar noch im Gebet. Im Gebet streicht er seine religiösen Leistungen heraus und dankt Gott, dass er nicht so ist wie die anderen. Dafür erwartet er den Beifall der Menschen, die ihm dabei zusehen und von Gott, der ihm dabei zuhört.

Jesus hat diese Geschichte erzählt, um herauszuheben, was Menschen kennzeichnet, denen Demut fehlt und die hochmütig sind. Sie brauchen jemanden, der ihnen Beifall klatscht. Das wollten die Pharisäer. Darum habe sie auch darauf geachtet, dass sie beim Beten und Fasten gesehen wurden (Matthäus 6,1-4). Aus diesem Grund war auch der Pharisäer in der Geschichte von Jesus in den Tempel gekommen. Der Zöllner hingegen war gekommen, um Gott zu begegnen, seine Sünden zu bekennen und sich selbst vor Gott zu erniedrigen. Jesus sagt, dass Menschen mit einer solchen Haltung gerechtfertigt sind, mit seiner Gnade rechnen dürfen und von ihm erhöht werden (Jakobus 4,10; 1.Petrus 5,5). In der Sprache der Baumeister sagte er: Hört auf Türme zu bauen, betet! Betet mit aufrichtigem Herzen, dann wird euch bewusst, wer ihr seid und auf was ihr Anspruch habt.

Dem Zöllner war bewusst, wer er war und dass er auf die Gnade Gottes angewiesen war. Der Pharisäer hingegen hatte ein völlig verzerrtes Selbstbild. Er glaubte, dass er gerecht sei, nichts falsch

gemacht hatte und Gott darum auf ihn stolz sein müsste. Aber er hatte sich getäuscht, denn er lebte mit einem falschen Selbstbild. Das ist typisch für Menschen, die Türme bauen. Denn mit dem Bau ihres ganz persönlichen Turmes, bauen sie gleichzeitig an einem falschen Selbstbild. Je höher und grösser ihr Turm wird, umso mehr denken sie: Ich bin unübertrefflich, unersetzlich, unaufhaltbar, unwiderstehlich, unantastbar und unbesiegbar. Aber das sind alles Illusionen und falsche Selbstbilder. Aber mit diesen verzerrten Selbstbildern haben die Menschen in Babylon und auch die Pharisäer gelebt. Damit leben aber auch wir, wenn wir Türme bauen. Denn mit dem Türme bauen geht ein verzerrtes Selbstbild einher.

Darum ist für Turmbauer aller Art nicht die Frage, ob sie mit einem verzerrten Selbstbild leben. Sondern lediglich, wie verzerrt es ist und wie gross die Auswirkungen auf ihr eigenes und das Leben ihrer Mitmenschen ist. In Bezug auf ihre Bautätigkeit stellt sich eigentlich nur die Frage, wie lange es dauert, bis ihr Selbstbild korrigiert wird. Normalerweise wird es spätestens dann sein, wenn man am Ende des Lebens seinem Schöpfer gegenübertritt (Matthäus 25,31ff). Jesus möchte uns vor diesem Moment bewahren, darum fordert er uns auf, unser Selbstbild vorher selbst zu korrigieren und das geschieht, wenn wir uns selbst erniedrigen. Dabei meint er mit sich selbst erniedrigen nicht, sich kleiner zu machen, als man ist, sich überhaupt nichts zuzutrauen, sich dreckig zu fühlen und sich selbst zu verachten. Sich so zu erniedrigen, dass man zu einem gesunden Selbstbild gekommen ist, hat überhaupt nichts mit Selbstverachtung zu tun und all den negativen Dingen, die die Griechen damals und die Menschen heute mit Selbsterniedrigung verbinden.

Sich im Sinn von Jesus selbst zu erniedrigen, bedeutet mit dem Bewusstsein zu leben, wer man ist, nämlich nicht Gott, sondern nur Gottes Kind (Johannes 1,12). Wer mit einem gesunden Selbstbild lebt, weiss wem er im Leben alles zu verdanken hat (Jakobus 1,17). Er ist sich bewusst, dass er bedeutend ist (Matthäus 10,30), aber nicht die bedeutendste Person im Universum. Denn die ist Jesus Christus, vor dem sich einmal alle Knie beugen werden (Philipper 2,10). Er hat erkannt, dass man viel Gutes tun kann, aber sich damit keinen Platz im Himmel sichern kann. Er lebt mit dem Bewusstsein, dass er begabt ist und ihm viel gelingen kann, aber alle Talente von Gott kommen und das Gelingen letztlich Gott schenken muss (Sacharja 4,6; Römer 9,16). Er hat seine Sicherheit im Herrn, auch wenn er um die Möglichkeit der Vorsorge weiss (Lukas 12,19ff).

Demütig zu sein, bedeutet mit einem gesunden Selbstbild zu leben, zu glauben und so vor Gott zu kommen. Dieses realistische Selbstbild gewinnt man am besten im Gebet. Darum ist der Tipp von Jesus für hochmütige Menschen: Bete und höre auf Türme zu bauen.

## **Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium**

- Wo begegnen dir im Alltag Symbole?
- Welches Symbol gefällt dir besonders gut?
- Was symbolisiert das Kreuz für dich?
- Was bringt das Wort Demut in dir zum Klingen?
- Was zeichnet für dich einen demütigen Menschen aus?
- Was würdest du als echte oder falsche Demut bezeichnen?
- Schliessen sich Demut und Selbstvertrauen und Selbstsicherheit aus?
- Findest du das Symbol des Turms für Hochmut treffend? Welche Symbole würdest du für Hochmut noch verwenden?
- Erkennst du bei dir auch Tendenzen an einem Turm zu bauen?
- Was war das Problem am Turmbau zu Babel?
- Wie interpretierst du Gottes Verhalten beim Turmbau zu Babel?
- Was wäre passiert, wenn es den Menschen gelungen wären, den Turm fertigzustellen?
- Was gehört für dich zur Kategorie Türme mit religiösem Anstrich?
- Wie wichtig ist dir der Beifall von anderen Menschen?

- Wie beeinflusst es dein Verhalten, wenn du weisst, dass du dafür Beifall bekommst?
- Wie wichtig ist es dir, besser als der Durchschnitt zu sein?
- Baust du an Türmen und wie beeinflusst es dein Selbstbild?
- Was bedeutet es für dich praktisch, sich selbst zu erniedrigen?
- Was ist für dich ein gesundes Selbstbild?
- Wo musstest du dein Selbstbild korrigieren?
- Was beeindruckt dich an der Demut von Jesus?
- In welcher Situation möchtest du Jesus mit seiner Demut nacheifern?



**ECHT**

authentisch, ehrlich, wahr



**WERTSCHÄTZEND**

weitherzig, liebevoll, ermutigend



**LERNBEREIT**

demütig, jüngerschaftlich, zuhörend



**BEFLÜGELT**

inspiriert, versöhnt, befreit



**WIRKSAM**

überströmend, gemeinsam, dienend